

2) Nennhausen 9. Nov. 1803. — An denselben.

3) Nennhausen 28. Nov. 1803. — An denselben.

(In Tiecks Nachlaß fanden sich sämtliche Briefe Fouqué's an A. W. Schlegel, schon für den Druck geordnet. Von diesen sind hier nur deren drei gegeben, welche wohl hinreichen, F.'s Verhältniß zu Schlegel genugsam darzuthun.)

Gärtner, K. Ch. 105

Braunschweig 22sten April 1783. — An ?

(Aufgenommen des Contrastes halber, in welchem ein damaliger Träger und Pfleger literarischer Interessen zum Inhalte dieses Schreibens steht.)

Garve, Christ. 107

1) Breslau d. 18. Merz 1790. — An ?

2) Breslau d. 12. Juny 1792. — An den Hofrath Bach.

3) Breslau 10. May 1794. — An d. Redact. der Minerva.

4) Breslau d. 4. Novbr. 1796. — Hrn. Anders zu Grünberg i. Sch.

(Das Distichon, dessen erste Worte die Anmerkung im Texte citirt, sagt:

„Hör' ich über Geduld Dich edlen Leidenden reden,

O wie wird mir das Volk frömmelnder Schwätzer verhaßt!“)

Gaspari, A. S. 114

Oldenburg d. 14. Febr. 1799. — An ?

(Auch einer von jenen Briefen, welche auf den ersten Anblick gar nichts Anziehendes zu bieten scheinen, und deren Inhalt bei näherer Betrachtung doch höchst lehrreich wird, durch das gerechte Klagegedicht eines an die Kette dürftiger Verhältnisse geschmiedeten Schulmannes und Gelehrten.)

Gaudy, Franz, Freiherr von 117

Berlin 8. Nov. 1839. — An s. Schwester.

(Der Herausgeber gesteht willig zu, daß er die Indiscretion, welche er durch Veröffentlichung dieser Epistel begeht, sehr wohl empfindet. Jedoch der Anreiz ist zu mächtig, das Schreiben selbst in seinem bitteren Humor so lesenswürdig, daß jede bedenckliche Rücksicht dem Wunsche weichen mußte, auch Andere dadurch zu ergötzen. Hier trifft zu, was im Vorworte gesagt wird über die [wenn schon oft angezweifelte] Berechtigung, mit Briefen bekannter und beliebter Schriftsteller und Dichter kühner zu verfahren, als mit denen stummer, stiller Leute, von welchen niemand weiß.)